

XIV.

Zum Andenken an Robert Wuttke.

Von

HUBERT ERMISCH.

Nach langen, schweren Leiden starb am 18. Juli d. J. der ordentliche Professor der Volkswirtschaft an der Technischen Hochschule zu Dresden, Geh. Hofrat Dr. jur. et phil. Robert Wuttke. Geboren am 9. Juni 1859 zu Reudnitz-Leipzig, hat er sein arbeitsreiches Leben kaum auf 55 Jahre gebracht. Sein Vater, Heinrich Wuttke, der 1876 als Professor der Geschichte in Leipzig starb, war in seinen jüngeren Jahren ein vielgefeierter Dozent; schon in den vierziger Jahren wandte er sich der politischen und publizistischen Tätigkeit zu und gehörte, eng verbunden mit Robert Blum, eine Zeitlang dem Frankfurter Parlament an. Eine durchaus selbständige Natur, hielt er, ohne festen Anschluß an eine der bestehenden Parteien zu suchen, sein ganzes Leben lang an seinen demokratisch-großdeutschen Anschauungen fest und vereinsamte so unter einem Geschlecht, das Deutschlands Wiedergeburt im Jahre 1870/71 mit Hochgefühl begrüßt hatte. Weitgehende wissenschaftliche Pläne, die nur zum kleinsten Teile zur Ausführung kamen, beschäftigten ihn bis an sein Ende; seine nicht eben zahlreichen Schüler haben ihm ein dankbares Andenken bewahrt. Manche Züge des Vaters sind auf den Sohn übergegangen; wie jener war er ein scharfer Denker von streitbarer Selbständigkeit; in seinen politischen Anschauungen freilich stand er auf ganz anderem Boden, gehörte er mit jeder Faser seines Wesens dem Deutschen Reiche an, dessen Entwicklung in und nach schweren Kämpfen er mit warmer Vaterlandsliebe verfolgte. In dieser wie in vielen anderen